

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Zahrgang.

Nr. 38.

Hirschberg, Dienstag, den 15. Februar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 14. Februar. (Politische Uebersicht.)
Vor dem Reichstagschluß haben sich die Fraktionen der Linken noch über die Partei-Organisation geeinigt. Die National-Liberalen und die Fortschrittspartei werden, wie bei den letzten Wahlen, Hand in Hand gehen und gegenseitig für den Candidaten der anderen Fraction da stimmen, wo sich für denselben eine Mehrheit zeigt. In den Provinzen wird dies entschieden von großem Nutzen gegenüber den Bestrebungen der Ultramontanen und Socialdemokraten sein. Die Conservativen kommen nicht in Betracht und die großen Hoffnungen auf Bildung einer mächtigen gouvemenentalen Partei werden sich als trügerisch erweisen. — Die Justiz-Commission des Reichstages wird zu Ende der dritten Februarwoche die erste Lesung der Reichsjustizgesetze beendet haben. Der Bundesrath wird sich dann über die bis dahin gefaßten Beschlüsse der Commission zu entscheiden haben. Man hofft durch Erklärungen darüber die zweite Verathung wesentlich abkürzen zu können. Im April werden dem Bundesrathe die sämmtlichen Justizgesetze zur Beschlußnahme vorliegen. — Die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten veröffentlichen unterm 10. Februar folgende Erklärung: „In der Sitzung des Reichstages vom 9. d. M. gestiel es dem Fürsten Bismarck, die heftigsten Angriffe und Beleidigungen gegen die socialdemokratische Partei und deren Vertreter in der Presse und in dem Reichstage, sowie gegen die deutschen Arbeiter im Allgemeinen zu schleudern. Das einfachste Gerechtigkeitsgefühl erheischte, daß es den so Angegriffenen und persönlich Beleidigten ermöglicht wurde, diese Angriffe und Beleidigungen gebührend zurückzuweisen. Allein das Recht der Verteidigung, welches selbst dem gemeinsten Verbrecher eingeräumt wird, wurde den Unterzeichneten, von denen sich zwei zum Wort gemeldet hatten, verweigert, indem die Majorität des Reichstages auf Antrag des officösen und gewohnheitsmäßigen Schlussantragstellers, des Herrn Abg. Valentin, ihnen das Wort abschchnitt. Da uns die Geschäftsordnung des Reichstages schutzlos läßt, so protestiren wir hiermit gegen diesen unerhörten Act der Vergewaltigung der Minorität durch die Majorität und überliefern denselben dem Urtheil der öffentlichen Meinung.“ Wir dächten, die Herren hätten immer Gelegenheit genug gehabt, ihre Thesen an den Mann zu bringen, und etwas Anderes als eine Wiederholung des hundert und tausend Mal Gesagten würden sie auf die Rede des Fürsten Bismarck ja doch nicht zu erwidern gehabt haben. — Die „Vossische Zeitung“ schreibt: „Wie ganz und gar ungerechtfertigt die Steuervorlagen der verbündeten Regierungen, welche der jetzt verfloßene Reichstag, zu seinem bleibenden Nachruhm sei es gesagt, mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität ablehnte, schon in Anbetracht der allgemeinen Finanzlage des Reiches erscheinen müssen, ergiebt sich aus einer eben jetzt

veröffentlichten Berechnung des kaiserlichen statistischen Amtes, wonach die Rübensteuer in den Campagnen 1875—76 gegen das Vorjahr einen Mehretrag von 19½ Millionen Mark in Aussicht stellt, also ein Plus weit größer, als dasjenige, welches die Börsensteuer und die Erhöhung der Brau- und Salzsteuer ergeben hätten, wenn der Reichstag diesen überflüssigen neuen Steuerbelastungen seine Zustimmung gegeben hätte.“ — Die zweite Lesung des Preussischen Staatshaushalts Etats soll im Abgeordnetenhaus am Donnerstag beginnen und ununterbrochen fortgesetzt werden. Heißblütige Landboten meinen, nach der „Mitgl.-Ztg.“, in 14 Tagen könne der Etat durchberathen sein und die Sitzung schon zu Ostern geschlossen werden. Derartige Prophezeiungen sind indessen stets irrig und das Anzeichen einer langen Session gewesen. — Wie aus guter Quelle berichtet wird, sind die Angaben, welche mit Bestimmtheit wissen wollen, die Unterstellung der preussischen Bahnen an das Reich sei wie alle bisherigen Pläne aufgegeben, total falsch. Der Gegenstand soll vielmehr von entscheidender Seite nachdrücklich auf die Tagesordnung gesetzt sein. — Der Brief, in welchem der kaiserliche Prinz die Candidatur des Prinzen Jerome Napoleon auf Corsica bekämpft, ist an Pietri gerichtet und hervorgezogen durch den zwischen den beiden Richtungen des Bonapartismus entbrannten Streit, welcher von beiden Seiten keineswegs mit großer Schonung geführt worden war. Durch diesen Schritt übernimmt Prinz Louis Napoleon in aller Form die oberste Leitung der imperialistischen Partei. Die Sprache der bonapartistischen Blätter ist in Folge des Sturzes Leon Renault's außergewöhnlich übermüthig geworden. Sie verlangen von Buffet, er möge jetzt auch Leon Sav' stürzen. — Gerüchtweise verlautet in London, daß die Königin Victoria den Titel „Kaiserin von Indien“ annehmen werde. Die „Times“ erklärt sich mit solcher Eventualität ganz einverstanden. Man rechnet offenbar dabei auf eine Erhöhung der Subordination der indischen Vasallenfürsten, deren unbändigem Stolze ein geringerer Titel wenig imponiren würde. Die erst neuerdings in Schwung gekommene Bezeichnung Englands als „asiatische Macht“ erhalte dadurch Siegel und Wappen. Schon dieser Tage dürfte dem Parlament die diesbezügliche königliche Eröffnung zugehen. — Trotz aller päpstlichen Segenswünsche für den glücklichen Erfolg der carlistischen Waffen steht die Sache des Prätendenten recht bedenklich. Die Regierungstruppen stehen dicht vor Estella, der Zwingburg des Carlismus, und General Primo di Rivera hat bereits eine Bombe in die Stadt geworfen. Die wenigen Getreuen des edlen Don Carlos bereiten sich zu der Abwehr der Bedrängnisse inzwischen mit den größten Anstrengungen vor und auch die schönere Hälfte unter ihnen, die Damen, lassen es daran nicht fehlen. Besondere Hoffnungen für den Sieg des

Präsidenten in der in Aussicht genommenen Entscheidungsschlacht machen sich dieselben von einem prächtigen Geschenke, welches einige Damen in Barcelona dem Don Carlos soeben gemacht haben. Es besteht in einer prachtvollen seidenen Fahne in den Nationalfarben gelb und roth, reich mit Gold und Silber gestickt. Auf der einen Seite derselben zeigt sich das Bildniß des heiligen Joseph, der das Wappen von Spanien schützend umfängt und es segnet, auf der andern Seite hält der Erzengel Michael die Inschrift: „Ich bin der General der Heere Gottes und jetzt komme ich.“ Die Furcht der Alphonisten vor diesem drohenden „Jetzt komm' ich“ wird wohl nicht so groß sein. Vielmehr ist es wahrscheinlich, daß Don Carlos bald auf seine Fahne setzen kann „Jetzt gehe ich.“ wofür wir ihm unsern Segen nicht vorenthalten würden. König Alphon wird am 15. d. Mts. die Cortes in Person eröffnen und darauf an demselben Tage zur Nordarmee abgehen. — Der nächste Schritt der Pforte wird, wie die „Carlsr. Zeitung“ vermuthet, eine ausnahms- und bedingungslose Amnestie für die Insurgenten sein, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie die Waffen niederlegen. Nach der Verkündigung dieser Amnestie wird Oesterreich-Ungarn die auf seinem Gebiet befindlichen Flüchtlinge zur Rückkehr in die Heimath auffordern und ihnen eventuell die bisher gewährte materielle Unterstützung entziehen. Der in Petersburg erscheinende „Sokol“ erklärt in einem wichtigen Artikel, daß die orientalische Krisis nur in dem Falle gut verlaufen könne, wenn die Pforte durch formelle bindende Zusagen an die Mächte gebunden sei, deren Ausführung die Mächte garantiren würde, und wenn der Fürst von Montenegro zum Vermittler zwischen den Consuln und den Insurgenten gewählt würde. — Einer Privatdepesche aus Constantinopel zu Folge werden Seitens der Pforte, um der Couponszahlung aus dem Wege zu gehen, zwei Projecte erwogen. Nach dem einen sollen Reichsschatzscheine creirt werden, nach dem anderen die Aprilzahlung auf Juli verschoben werden.

* Berlin, 13. Februar. (Vermischtes.) Fürst Bis-
marck gilt als hergestellt, doch muß er sich auf dringendes An-
rathen der Aerzte große Schonung angedeihen lassen. Er will in
wärmerer Jahreszeit, wie ihm näher stehende Personen meinen,
sich auf seine Besitzungen in Ravensburg begeben. An den Arbeiten
des Abgeordnetenhauses wird der Fürst als Ministerpräsident nur
einen beschränkten Antheil nehmen. — Die Geschäfte der Cassen-
und Etats-Abtheilung des Finanzministeriums haben sich,
wie man der „K. Z.“ von hier schreibt, in einer Weise vermehrt,
daß die Stelle eines vortragenden Rath's geschaffen werden soll.
Auch der Umfang des Geschäftsbetriebes der hiesigen Verwaltung
der directen Steuern hat derart zugenommen, daß als Stellver-
treter des Dirigenten ein Ober-Regierungsrath einzusetzen sein wird.
Daneben wird noch eine eigene Provinzial-Steuerdirection für die
Provinz Brandenburg in Berlin errichtet, während die Bezirks-
regierungen von Potsdam und Frankfurt a. d. O. bisher die Ge-
schäfte der neu zu bestellenden Behörde führten und die beiden
hiesigen Haupt-Steuerämter für inländische und ausländische Ange-
legenheiten den General-Steuerdirectoren unmittelbar untergeben
waren. — Man meldet der „Magd. Ztg.“ von hier: Die
Parlamentsbau-Commission beschloß nach dreistündiger
Berathung, absolutes Stillstehen über die Discussionen und
die Beschlüsse zu beobachten, damit die Erwerbung eines geeigneten
Bauplatzes nicht erschwert, bez. vertheuert werde. — Heute Son-
ntag, Vormittags, fand das feierliche Leichenbegängniß des Gene-
rals v. Peucker Statt. Se. Majestät der Kaiser, der Kron-
prinz und Prinz Friedrich Carl hatten sich im Trauerhause einge-
funden; unter der überaus zahlreich erschienenen Generalität be-
merkten wir u. A. auch den General-Feldmarschall Moltke. Die
fast unabsehbare Wagenreihe, deren Spitze zwei königliche Sech-
spänner bildeten, setzte sich gegen 11 1/2 Uhr in Bewegung. — Der
Herr Handelsminister Dr. v. Arnbach hat, wie die „Wes.-Ztg.“
erfährt, einer Deputation von Großindustriellen (wie Vorsig u.)
gegenüber, welche weitere Arbeiterentlassungen als bevorstehend an-
kündigten, zugesagt, daß der Staat die Industrie dadurch fördern
wolle, daß er kleinsten Aufträge zur Ausführung neuer Eisen-
bahnbauten ertheile. — Der Ausschuß des Vereins für So-
cialpolitik (Kathedersocialisten) wird Mitte März hier selbst zu-
sammentreten, um endgültig über die Art und Weise zu berathen,
wie die bekanntlich schon vor längerer Zeit in Aussicht genommene
Verschmelzung des Vereins mit dem volkswirtschaftlichen Verein

ins Werk gesetzt werden soll. Von verschiedenen Seiten war der
Wunsch ausgesprochen worden, die Berathung bereits früher und
möglichst in Mittel- oder Süddeutschland Statt finden zu lassen,
indes erwiesen sich die betreffenden Vorschläge als unausführbar,
und so kam man zu dem erwähnten Beschlusse. Daß der Ver-
schmelzungsplan bei dem genannten Ausschusse nicht auf sonderliche
Hindernisse stoßen wird, kann man schon jetzt annehmen. —
In parlamentarischen Kreisen hat es einiges Befremden erregt,
daß an diesmahligen Schluß der Reichstagsession dem Prä-
sidenten für seine Geschäftsführung durch das älteste Mitglied das
übliche Dankesvotum nicht ertheilt worden ist. Es liegt dies
an einem kleinen Versehen des Vicepräsidenten Hänel, der es über-
sehen hatte, daß die Abgeordneten Windthorst und v. Bonin sich
zum Worte gemeldet hätten. Herr v. Bonin wollte speciell noch
einmal des Trauerfalles Erwähnung thun, welcher den Präsidenten
v. Forderbeck betroffen hat. Nachdem indessen der Vicepräsident
Hänel dem Reichskanzler das Wort ertheilt und dieser die Session
für geschlossen erklärt hatte, konnte dem betreffenden Abgeordneten
das Wort nicht mehr gestattet werden. — Das die General-
synodalordnung betreffende Staatsgesetz hat, wie die „Wes.-
Ztg.“ hört, die Berathung im Staatsministerium bereits durch-
schritten und liegt gegenwärtig dem Könige zur Sanction vor.
Es ist also die Aussicht vorhanden, daß diese Vorlage dem Land-
tage gleich nach seinem Wiederzusammentritt zugehen wird. —
Die Gruppe des Abgeordnetenhauses für den Etat des Cultus-
ministeriums hat heute die allgemeinen Beratungen abge-
schlossen, ohne daß in den Forderungen des Etats, die ja auch
gegen früher wenig Neues enthalten, materielle Streichungen be-
antragt worden wären. Sobald die zahlreichen speciellen Anfragen,
welche sie an die Verwaltung gestellt hat, ihre Beantwortung ge-
funden haben, wird sie nochmals zusammentreten, um sich über etwa
zu stellende Anträge zu einigen. — Der Abgeordnete Windthorst
(Meppen) ist vorgestern Abend nach Schluß der Reichstags-
sitzung nach Frankfurt a. M. gefahren, um die Königin Marie von
Hannover, welche auf dem Wege nach Hiesing Frankfurt a. M.
passiren wird, dort zu begrüßen. König Georg von Hannover soll
nicht unbedenklich erkrankt sein. Abg. Windthorst wird sich nur
ganz kurze Zeit in Frankfurt a. M. aufhalten und der auf den
nächsten Montag anberaumten Sitzung des preussischen Abgeord-
netenhauses beiwohnen. — Wie aus Moskau berichtet wird, ist
Frau Dr. Stroussberg am 4. d. dort eingetroffen. Der
Untersuchungsrichter verweigerte der Frau Stroussberg, die Wohnung
ihres Mannes im Hotel Krüger zu theilen. — Wie die „Wes.-Ztg.“
hört, wird der Untergang des „Deutschland“ auf Antrag der
Staatsanwaltschaft Gegenstand einer strafrechtlichen Untersuchung
werden. — Ueber die Affaire betreffs der Herausforderung
eines Officiers des 2. Garderegiments durch einen französischen
Officier wird aus Paris gemeldet, daß der betreffende Capitän
nicht mehr der activen Armee angehört und als ein sehr exaltirter
und unzurechnungsfähiger Mensch bekannt ist, dem selbst im letzten
Kriege von der Regierung in Tours ein gewöhnliches Commando
nicht bewilligt wurde. Die französische Armee hat jede Verant-
wortung für das Auftreten des betreffenden Officiers abgelehnt
und die französische Regierung hat gleich nach dem Bekanntwerden
des Vorganges durch die Botschaft in Berlin, ohne daß eine Re-
clamation deutscherseits erfolgt war, den Fall entschuldigend
und als die That eines Ueberpannten bezeichnen lassen. — Freiherr
Theodor v. Trostke, Generalleutnant z. D., Mitglied der
Ordens-Commission und stimmungsführendes Mitglied des General-
Artillerie-Comites, ist am Abend des 11. Februar im fast voll-
endeten 66. Lebensjahre hier gestorben.

— (Parlamentarisches.) Die Fractionen des Abgeordnet-
hauses zählen: Nationalliberale 171, Centrum 84 und die vier Hos-
pitanten Dr. Briel, Dr. v. Gerlach, Frhr. v. Grotte und Kirchhoff,
Fortschrittspartei 69, Freiconservative 33 und den Hospitanten Mayer
(Marburg), Neuconservative 21 und die beiden Hospitanten v. Donat
und Graf Hochburg, Polen 18, Conservative 6 und liberales Centrum
3 Mitglieder. Keiner Fraction gehören 15 Abgeordnete an, und
erledigt sind augenblicklich 5 Mandate. Bis jetzt sind 417 Abge-
ordnete in das Haus eingetreten, so daß nur noch 10 Mitglieder zu
der Vollzähligkeit fehlen.

— (Reichsmünzen.) Gesamtausprägung bis zum 5 Febr.:
an Goldmünzen: 1,313,113,390 Mark; an Silbermünzen:
178,146,981 M. 90 Pf.; an Nickelmünzen: 21,737,768 M. 45 Pf.;
an Kupfermünzen: 7,445,095 M. 7 Pf.

Posen. Ueber das Bestehen und den Aufenthaltsort des
Cardinals Ledochowski bringt der „Curver Pohnanski“ folgendes
Bulletin: „Unser Cardinal Primas ist am vergangenen Montage
glücklich in Gradisch (in Mähren) angelangt und verweilt ruhig
inmitten der Familie seines Bruders. Die Gesundheit Sr. Eminenz
ist eine vorzügliche; mehrere geistliche und weltliche Personen aus
unserer Gegend waren in Gradisch, um ihrem Oberhirten ihre
Hochachtung zu bezeugen. Die Bewohner von Gradisch erweisen

unserem Cardinal eine große Ehrfurcht. Die Geistlichen, der Adel, die Bürger und die Landbevölkerung der Umgegend drängen sich zu Sr. Eminenz. Zahlreiche Deputationen bringen dem Befehrer Christi Adressen und Suldigungen dar."

Hann. 12. Februar. Der hier tagende westfälische Städte- tag, auf welchem 36 Städte vertreten waren, beschloß, daß „weder practische noch politische Gründe vorhanden wären, um sofortige Einführung der Kreis- und Provinzialordnung in den westlichen Provinzen hinauszuschieben“. Ferner wurde „eine gerechtere Vertretung der Städte auf den Kreistagen und deren angemessene Stellung in denselben für geboten erachtet und der baldige Erlaß einer neuen Städteordnung für die ganze Monarchie als wünschens- werth bezeichnet“.

Köln. 11. Februar. Die „R. Z.“ schreibt: Heute Nachmittag um 3 Uhr wurde vor der Prüfungs-Commission und einer großen Menschenmenge die Kaiser glöcke, nachdem sie mit einem neuen Klöppel versehen und zur Abschmächung der Reibung einige Aenderungen an der Achse vorgenommen worden, von einer Anzahl Artilleristen neuerdings geläutet. Der Klöppel schlug in regel- mäßigen Intervallen, 36 Mal in der Minute, an, jedoch jedesmal an der einen Seite stärker, als an der anderen. Der Ton war tief und voll, aber im Momente des Anschlagens, besonders in der Nähe gehört, noch immer schnarrend.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 12. Februar. Von zuverlässiger Seite geht dem „Pester Lloyd“ die Mittheilung zu, daß die Gerüchte, welche eine Besetzung Bosniens durch österreichisch-ungarische Truppen als in dem Plane des Grafen Andrássy gelegen bezeichnen, jeder Begründung entbehren. Ebenso seien die Details, mit denen man dieselben zuunterstützen sucht, entweder absolut unwahr oder voll- ständig entstellt und tendenziös übertrieben.

Lemberg. 12. Februar. Erzbischof Ledochowski trifft am 15. d. M. in Krakau, am 17. in Lemberg ein. Der Klerus beabsichtigt, dem Cardinal großartige Ovationen zu bereiten. An dieser Demonstration sollen sich nicht allein der Lemberger Erzbischof, sondern auch sämtliche aaltzliche Suffraganbischöfe betheiligen.

Ragusa. 12. Februar. Die türkischen Schiffe haben sich in Folge des Erscheinens der österreichischen Flottille vor Klek zurück- gezogen.

Schweiz. Bern, 12. Februar. Der Bundesrath hat heute, mit Rücksicht darauf, daß nunmehr über 30,000 gültige Unterschriften (genau 33,729) für das Verlangen einer Volksabstimmung über das Banknotengesetz vorliegen, auf Sonntag, den 23. April c., die ver- langte Volksabstimmung anberaumt.

Italien. Rom, 13. Februar. Eine aus römischen Bürgern bestehende Deputation hat gestern dem Syndikus von Rom eine Petition um Ernennung des bekannten deutschen Geschichtschreibers Gregorovius zum römischen Bürger überreicht.

Frankreich. Paris, 13. Februar. Der gestern bei dem deut- schen Botschafter Statt gehabte Ball war außerordentlich glänzend. Unter den sehr zahlreichen Anwesenden befanden sich der Marschall-Präsident Mac Mahon nebst Gemahlin, die Königin von Spanien und die hervorragendsten diplomatischen und politischen Notabilitäten. — Der Herzog von Decazes hat in einer privaten Wählerver- sammlung die europäische Lage erörtert und dieselbe als eine solche dargestellt, die sichere Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens in sich trage.

— In Paris liegt der Schnee so hoch in den Straßen, daß der Omnibus- und Tramway-Verkehr theilweis ganz hat einge- stellt werden müssen; die Eisenbahnverbindungen zwischen Paris, St. Cloud und Boulogne sind ganz unterbrochen. Im nördlichen Departement Calvados schneit, hagelt und regnet es seit Sonn- abend abwechselnd; dabei weht ein heftiger Sturm und die See ist sehr bewegt. In Nancy sind die Straßen vollständig verschneit, und selbst aus den so viel südlicher gelegenen Städten Lyon und Bordeaux wird Schneefall gemeldet.

Holland. Haag, 12. Februar. Balnalphen ist zum Generalsecretär im Ministerium der Colonien ernannt worden. — Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Atchin vom 6. d. haben die holländischen Truppen Lamtoenjit Toetam, Atoa und Lamrang genommen.

England. London, 12. Februar. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ von zuverlässiger Seite gemeldet wird, ist die Abreise des Generaladjutants Cave nach England bis zu der Ankunft derjenigen englischen Beamten, welche für die Uebernahme bestimmter Aemter bei dem Khebidie ernannt sind, verschoben worden. — Gestern sind die übrigen auf den Ankauf der Suezcanal-Actien des Khebidie bezüglichen Documente dem Parlamente vorgelegt worden. Dieselben behandeln die Schwierigkeiten, welche sich im Laufe früherer Ver- handlungen in Folge der gegen einander streitenden Interessen gegen den Ankauf erhoben; 170 Schriftstücke wurden in dieser Angelegenheit während eines Jahres gemacht. Der letzte Anhang zu den Documenten enthält die Correspondenz, betreffend den von Besséps in den Jahren 1871 und 1872 gemachten Vorschlag wegen

des Verkaufs der Actien, welcher damals von Thiers und Remusat be- schworen wurde. Als Italien damals Schritte that, um ein Einverständnis der Seemächte in dieser Angelegenheit herbeizuführen, erwiderte der damalige englische Staatssecretär des Aeußeren, Lord Granville, die englische Regierung halte die Ver- handlung über diese Frage noch für verfrüht. Ebenso erklärte damals die Hoforte, daß sie auch nicht einmal im Prinzip einem Verkaufe der Actien oder einer internationalen Verwaltung des Canals ihre Zustimmung ertheilen würde.

— Der „Manchester Guardian“ meldet, daß Cave's Rückkehr sich noch verzögern werde; demnächst solle ein anderer Bevollmäch- tigteter zur bleibenden Ablösung Cave's nach Aegypten abgehen. — Der Herzog und die Herzogin von Edinburgh werden bald einen Besuch in Petersburg machen. Die Herzogin wird während der Seereise ihres Gemahls nicht nur in Russland sich aufhalten, sondern auch Reisen nach Spanien und Italien machen, um ge- legentlich an Küstenpunkten mit ihrem Gemahl zusammenzutreffen.

Schweden. Stockholm, 12. Februar. Der Reichstag nahm heute sämtliche von den früheren Reichstagen noch unerledigt gebliebenen Vorlagen, betreffend die Grundgesetze, an. Unter diesen rief nur die Gesetzentwurf über die Ernennung eines Confele- präsidenten eine lebhafteste Discussion hervor. Die Vorlage wurde schließlich von der ersten Kammer mit 57 gegen 46 Stimmen und von der zweiten Kammer mit 112 gegen 60 Stimmen angenom- men. Die übrigen Vorlagen betrafen einige unwesentliche Ab- änderungen des Pressgesetzes.

Russland. Petersburg, 5. Febr. Zwei wichtige Reformen sind in Angriff genommen. Die erste betrifft die Aufstellung eines Reglements mit Gesetzeskraft für die Verhältnisse zwischen Herr- schaften und Diensthofen, Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die zweite soll die Frage lösen, wie die Zerwürfnisse und Streitig- keiten zwischen der Verwaltung und der Justiz, zwischen der Polizei und dem Procurator, zwischen den Creditbeamten und der Selbstverwaltung zu vermeiden und eine Grenze zwischen den verschiedenen Berechtigungen zu ziehen sei.

— 12. Febr. Die Aufhebung des Generalgouvernements der Ostsee-Provinzen Estland, Eiland, Kurland ist als principielle Entscheidung dahin zu betrachten, daß überhaupt nach und nach die Aufhebung der Gouvernements erfolgen und solche nur für Polen, Finnland, Kaukasus und Sibirien bestehen sollen.

Türkei. Constantinopel, 12. Februar. Der Sultan ist an einem Geschwür erkrankt und war bereits am Freitag verhindert, die Moschee zu besuchen. Nach der heute Statt gehabten ärztlichen Oeffnung dieses Geschwürs ist eine Besserung in dem Befinden des Sultans eingetreten. — Nachrichten aus Angora zu Folge sind da- selbst unter den armenischen Katholiken Zwistigkeiten ausgebrochen. Bei einem Zusammenstoß wurden auf beiden Seiten mehrere Per- sonen getödtet und verwundet. In Folge dieser Streitigkeiten hat der Gouverneur die Verbannung mehrerer namhafter Führer der armenischen Hassunisten-Partei verfügt.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 14. Februar.

* **Rundschau.** (Staats-treue Geistliche. — Lehrer-Waisen- Cass. — Ableitung der Fabrikwässer in Privatflüsse. — Dementi. — Kleine Notizen.) Die wachsende Zahl der „Staats- Pfarrer“, wie das „Schles. Kirchenbl.“ die staats-treuen Geistlichen der katholischen Kirche zu nennen beliebt, hat den Grimm der Ultra- montanen im höchsten Grade erregt. Das genannte Blatt wendet sich heute gegen die bezeichneten Kleriker mit der Erklärung: „In jedem kirchlichen Amte ist die bischöfliche Sendung nothwendig; nur die kirchliche Gewalt, und diese repräsentirt für die Diöcese der Bischof, hat das Recht, Pfarrer einzusetzen; wer immer anders, als durch diese legitime kirchliche Gewalt ein Amt übernimmt, ist ein Eindringling. Welche kirchliche Strafen den „Intrusus“ (Eindringling) treffen, ist bekannt.“ An die „frommen Gläubigen“ wird ferner die Mahnung gerichtet, „daß sie den kirchlichen Handlungen jener Eindringlinge nicht beizuhören, noch die Sacramente von ihnen empfangen und so sich von jedem Verkehr und jeder Gemeinschaft mit jenen vorsichtig jurid- halten.“ Obwohl das Blatt noch zur Abschredung der betreffenden Gemeinden bemerkt, daß mit dem Augenblick der Intrusion die Co- munication des Intrusus eintrete, fügten sich, wie die „Schl. Z.“ meint und wir mit ihr hoffen, doch wohl die Gemeinden, in denen die „Staats-Pfarrer“ dem Mangel an geordneter Seelsorge Abhilfe leisten werden, nicht abschreden lassen, jene Priester willkommen zu heißen, welche, nachdem die bischöfliche Verwaltung der Diöcese in bekannter Weise aufgehoben ist, von Seiten des Staates, der Privat-Parone und der Gemeinden zur Seelsorge an die verwaisten Kirchen berufen worden sind. Der Fall Pischel liefert uns hierfür den Beweis. Am 10. d. Mts. wurde Herr Pischel in sein neues Amt als Pfarrer von Girschsdorf eingeführt und trotz aller ultramontanen Wählereien und Hebereien ist diese Einführung ohne jede Störung verlaufen. Einige Girschsdorfer Kirchengemeindeglieder berichten der „Schles. Ztg.“ unterm

11. d. Mts. über den feierlichen Act wie folgt: „Gestern in der fünften Nachmittagsstunde verkündigte feierliches Glockengeläut die Ankunft des neuen Pfarrers, der durch sein offenes Sendfchreiben bereits seinen Einzug in die Herzen seiner Kirchkinder gehalten hatte. Die Gemeinde war ihm mit Kreuz und Fahnen entgegengegangen, hatte das Te Deum laudamus angestimmt und geleitete ihn durch Ehrenpforten, wie sie die gegenwärtige Jahreszeit eben möglich machte, ins feilich geschmückte Gotteshaus. Selten hat wohl dasselbe eine solche Menge Andächtiger in seinen Mauern versammelt gesehen, selten mit solcher Spannung den Worten gelauscht, wie sie aus dem beredten Munde des neuen Seelsorgers in christlicher Begeisterung flossen. Wem noch ein leiser Zweifel an dessen ächter, aufopferungsvollen Hirtenliebe innewohnte, dem mußte dieser Zweifel benommen werden, als Pfarrer Bischof, anknüpfend an den Vergleich eines Pfarrers mit einem Vater, die seiner geistigen Sorgfalt Untergebenen seine Kinder nannte und ihnen in wahrhaft ergreifender Weise auseinandersetzte, daß er ihnen ein väterliches Herz entgegenbringe, daß nur väterliche Gesinnungen ihn bei Allem, was er unter ihnen reden, thun und unterlassen werde, befehlen und leiten sollen und alle seine Ermahnungen keinen anderen Zweck haben würden, als Seelengefahren und Seelenschaden, Irrthum und Sünde fernzubalten. Seine Ansprache war mit einem Wort eine wahrhaft apostolische, kam vom Herzen und ging zu Herzen, und so wird er denn auch bei uns finden, was er sucht: Herzen voll kindlicher Ehrfurcht, Liebe und Ergebenheit. Wenn in der Filiale Albersdorf zu Folge unerhörter kirchlicher Anstrengungen sich einige von ihnen auch noch fern zu halten beabsichtigen, so werden doch auch diese dem in Liebe suchenden Hirten sich auf die Länge der Zeit nicht entziehen können und vielleicht einstens mit zu den besten seiner Kirchkinder zählen. Nachdem die erste weiße Fahne auf einer eroberten Feste weht, von der selbst die ultramontanen Blätter gestehen, daß sie für den Ultramontanismus ein verlorener Posten sei, werden wohl bald auch in anderen Theilen der Diocese die von muthiger Hand getragenen Friedenszeichen sich mehren. Das gebe Gott, denn jedem Laien, der nur einigermaßen noch ein selbstständiges Urtheil hat, muß es klar sein, daß das starrsinnige Verharren auf dem Parteistandpunct kirchlicher Aenitzung zur Religions-Gleichgültigkeit, zum Unglauben und endlich zur Vernichtung der katholischen Kirche in Deutschland führt. Gott segne unsern Hirten und Alle, die nach seinem Beispiel handeln.“ Wir wollen hoffen, daß trotz aller Gegenbestrebungen der Friede in der Gemeinde Girsachsdorf erhalten bleibt!

Im Herbst v. J. ist von den Lehrern der höheren Lehranstalten Schlesiens eine Cassé begründet worden, deren Zweck vorzugsweise darin besteht, die hinterlassenen Waisen ihrer Mitglieder nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu unterstützen. In richtiger Würdigung dieses Zweckes sind sämmtliche Directoren und fast alle definitiv angestellten Lehrer der Breslauer Gymnasien und Realschulen dieser Cassé als Mitglieder beigetreten, ebenso allgemein ist die Theilnahme in nicht wenigen anderen Städten, wie Oels, Ohlau, Brieg, Reisse, Wohlan, Liegnitz, Jauer, Grünberg u. a., während in einigen, besonders der von der Hauptstadt entfernteren Städten einzelne Lehrercolliegen sich bis jetzt noch wenig, oder gar nicht betheilig haben. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 237, die der versicherten Kinder 302. Da bis jetzt ein Sterbefall noch nicht eingetreten ist und Unterstützungen somit noch nicht gewährt wurden, so konnten sämmtliche Einnahmen referirt und bereits 5000 M. auf der städtischen Bank zu Breslau deponirt werden.

Augenblicklich weist in Berlin eine Deputation schlesischer Fabrikbesitzer, deren Zweck es ist, in einer Audienz beim Minister des Innern eine Revision, betr. das Gesetz über die Ableitung der Fabrikwässer in Privatflüsse, zu erwirken. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Handhabung des Gesetzes eine sehr verschiedene ist; während die Vandräthe des einen Districts eine sehr milde Praxis waltten lassen, erblicken die Behörden der anderen Orte in dieser Ableitung so leicht eine „Belästigung des Publicum“, daß in einzelnen Gegenden Schlesiens unter dieser Strenge thatsächlich die Fabrik-Industrie bedeutend leidet, ja zum gänzlichen Schluß einzelner Fabriken führen müßte. Der Sprecher der Deputation ist der Zuckerfabriker-Besitzer Me h n e aus Säbischdorf bei Schweidnitz.

Die von uns Breslauer Blättern entnommene Notiz, welche sich auf einen angelich beabsichtigten Aufenthalt des ältesten Sohnes des Kronprinzen, Prinzen Friedrich Wilhelm, in Breslau und die zu diesem Zwecke im kgl. Schlosse daselbst in Angriff genommenen baulichen Veränderungen bezog, ist, wie die „Kreuzzeitg.“ erfährt, in so fern unbegründet, als ein Aufenthalt des Prinzen in Breslau bisher niemals in Frage gekommen ist, und die erwähnten baulichen Veränderungen daher einen anderen, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin übrigens nicht bekannten Zweck verfolgen müssen. Die Hoffnung Breslaus ist somit für's Erste ins Wasser gefallen.

Ueber Veränderungen bei der Provinzial-Schulbehörde berichtet die „Schle. Volksztg.“ Nachstehendes: „Wie verlautet, wird vom 1. April ab der Gymnasialdirector Dr. Reissacker von seiner commissariischen Thätigkeit bei dem Provinzial-Schulcollegium entbunden; an seine Stelle tritt der Oberlehrer Slawitzky vom Mathias-

Gymnasium. Demselben sollen alle Seminarien unterstellt werden, während Herr Nawrath die Elementarschulen zu beaufsichtigen haben wird. — Wie aus Zöbten a. Berge gemeldet wird, beabsichtigt die liberale Partei des Wahlkreises Schweidnitz-Striegau bei der bevorstehenden Abgeordneten-Ergänzungswahl für den Director der Realschule in Striegau, Dr. Robert Köhler, zu stimmen. Der Genannte, ein tüchtiger Schulmann, sowie auch in der Communal-Verwaltung erfahren, ist ein Sohn des Erbscholtzeibesigers Köhler in Kleinitz bei Zöbten, und auch in weiteren Kreisen als glücklicher Dichter in schlesischer Mundart bekannt. — Graf zu Limburg-Striun zeigt an, daß er eine Wiederwahl in das Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Breslau-Neumarkt annehmen werde. — Am 11. d. M. ist zu Breslau der in weiten Kreisen bekannte Buchhändler Siegmund Schletter im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war der Vorbesitzer der Buchhandlung von Stutsch und stand namentlich wegen seines großen antiquarischen Lagers mit vielen Bücherfreunden in näherem Verkehr. Der polnischen Literatur wandte er seiner Zeit eine besondere Aufmerksamkeit zu. — Der General der Cavallerie z. D. Synold von Schütz, früher lange Zeit Remonten-Inspector, ist am 10. Februar zu Liegnitz im 73. Lebensjahre gestorben. — Wie wir dem „Nchl. Anz.“ entnehmen, starb am 29. v. M. Friedrich Wilhelm Brendel. Ueber das Leben des gemüthlichen Dichters und Schriftstellers berichtet das genannte Blatt: „Brendel ist vor 50 Jahren in Hartmannsdorf bei Landeshut geboren. Seine Eltern waren arme Bauerleute, der Vater strengsinnig, bieder, gradsinzig; die Mutter munter, thalhaft, launig. Nachdem ihr Wilhelm die Drischule besucht, kam er auf die Realschule in Landeshut, später bereitete er sich auf dem Seminar zu Bunzlau unter Schärfs und Fürbringer's Leitung für den Lehrerberuf vor. Mit guten Zeugnissen entlassen, ward er Hilfslehrer in Alt-Reichenau unweit Solzbrunn. Vormittags vier Stunden ca. 150 Kindern in der Hauptschule die Elementarien und Realien beizubringen, und Nachmittags in der über eine halbe Stunde entfernten Nebenschule drei Stunden lang zu unterrichten für jährlich fünf und zwanzig Thaler und den Humor, die Lust am Lernen und Lehren nicht zu verlieren, das war auch ein Brendel'sches Kunststück. In den bewegten Jahren 1848 und 49 immer voran, wo es galt, den Dichte zum Durchbruche zu verhelfen, hatte er natürlich viel Anfeindung zu erdulden; aber daß ihn dies wenig anstößt, beweisen die „Rebelle“, welche in jener Zeit entstanden, und denen bald die „Klänge meiner Heimath“ folgten. Später amtierte er als Lehrer in Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg und zuletzt ca. 20 Jahre in Oibersdorf, Kreis Reichenbach. Hier hat er unter den drückendsten Verhältnissen in Jugend und Erwachsenen gute Saat gesät, die nur reiche Ernte tragen kann. Hier arbeitete die Nächte durch der schlichte Dorflehrer schriftstellernd an der Bildung der Menschheit; denn außer dem oben Angeführten kam von Brendel noch manches auf den Büchermarkt, und vieles birgt noch der schmucklose schwarze Schreibtisch. Hier lernte ihn Rudolf Gottschall kennen, und wenn der berühmte Literaturhistoriker dem bescheidenen Manne die beste Anerkennung und Hochachtung nie versagte und offen aussprach, so waren das dem gebildet und eingefallen Dahinziehenden Sonnenblicke, die ihm nur selten wurden, weil er sie nicht suchte. Siech und krank die letzten Lebensjahre, waren ihm außer einer braven Frau und sieben Kindern, für die er ja ganz besonders sorgte, keine Gänge in Wald und Flur die einzigen Freuden.

* (Physikalischer Vortrag.) In seinem fünften, überaus anregenden Vortrage sprach Herr Rector Herzog über den Galvanismus und wies die Erscheinungen desselben an verschiedenen Elementen, sowie schließlich an einer Punfen'schen Zink-Kohlen-Batterie neuester Construction nach. Auf den Elektromagnetismus übergehend, entwickelte der Vortragende u. A. eingehend die Principien der elektromagnetischen Telegraphie und erläuterte seinen Vortrag durch Vorweisung eines Morse'schen Telegraphen-Apparates. Den Schluß des Vortrages bildeten Bemerkungen über die physikalischen Wirkungen des galvanischen Stromes, Vorweisungen von Inductions- und magnet-elektrischen Apparaten, sowie Erläuterungen über die Anwendungen derselben. Wir machen darauf aufmerksam, daß Herr Rector Herzog am kommenden Sonnabend mit seinem 6. Vortrage den Cyclus für diesen Winter schließt; mögen die kommenden Jahre uns Fortsetzungen bringen!

— (Alt-katholisches.) Der gestrige alt-katholische Gottesdienst in der Heiligen-Geist-Kirche hieselbst wurde nicht von Herrn Caplan Jastowski, sondern von Herrn Pfarrer Strudtsberg aus Breslau abgehalten. Zu den Besuchern des Gottesdienstes zählte auch ein Geistlicher aus Oesterreich, welcher sich dem alt-katholischen Bischof Dr. Reintenz zur Verfügung gestellt hat und auf seiner Reise nach Breslau, woselbst er sich auf Wunsch des Bischofs dem Professor Dr. Weber vorstellen wird, zunächst unsere Stadt besuchte, um der hiesigen alt-katholischen Gemeinde seinen Besuch abzustatten. Derselbe wurde in einer geselligen Versammlung der Gemeindeglieder, welche Abends im Gasthose „zum goldenen Schwert“ Statt fand, durch Herrn Pfarrer Strudtsberg dem Anwesenden vorgestellt und als erster ausländischer alt-katholischer Geistlicher begrüßt, welcher in Deutschland Aufnahme finde. Der Begrüßung schloß auch der Vorsteher

der Gemeinde, Herr Polizei-Secretair Sagawe, sich an, worauf Seitens des Gastes, nachdem derselbe für die ihm zu Theil gewordene freundliche Aufnahme seinen Dank ausgesprochen, auf allseitigen Wunsch die Zusage ertheilt wurde, die Stelle eines Seelforgers hieselbst, in welche nach Lage der Sache der in der letzten Gemeindeversammlung in Aussicht genommene Geistliche nicht eintreten wird, annehmen zu wollen.

* (Professor Dr. Tellkamp.) Prof. Dr. Tellkamp, unser geschätzter Reichstags-Abgeordneter, hat in der Fraction der National-liberalen mitaertheilt, daß er derselben gleich im Anfange der nächsten Herbstsession des Reichstages die Anträge, betreffend die Verbesserung des Actien-Gesellschafts-Wesens, zur Berathung und Unterstützung vorlegen werde, welche in seiner diesen Gegenstand behandelnden Schrift enthalten seien.

W. (Concert des Herrn Dr. Fuchs.) Das Programm, welches Herr Dr. Fuchs seinem bereits angezeigten Concert zu Grunde legt, giebt von Neuem Zeugniß für das rastlose Streben, welches unser talentvoller Mitbürger neben seiner täglichen Unterrichtsthätigkeit zu verfolgen noch Zeit findet, und verkündigt den Zuhörern einen hohen Genuß zu bereiten. Die Sonate: Les adieux u. s. w. von Beethoven, die symphonischen Studien von Rob. Schumann, die Fis-moll-Polonaise von Chopin, der Lannhäusermarsch in Liszt's Bearbeitung — jedes dieser Werke gehört zu den geistig wie technisch schwierigsten und großartigsten Compositionen, die jene großen Meister geschaffen haben und die uns aus diesem Grunde nur selten vorgeführt werden. Möge Herr Dr. Fuchs bei seinem Concert, welches am kommenden Sonnabend, den 19. d. Mts., Statt findet, die verdiente Theilnahme des Publicums finden!

* (Landwehrrübung.) Im Bereiche des 5. Armeecorps werden, wie wir, frühere Mittheilungen ergänzend, hinzufügen, nach der „Pos. Ztg.“ im Laufe dieses Jahres unter Berücksichtigung der häuslichen Verhältnisse der Wehrleute ca. 90 Officiere und 8000 Mann der Landwehr in der ersten Hälfte des Jahres zu einer 12tägigen Uebung behufs Ausbildung mit dem neuen Gewehr (M. 71) eingezogen. Es wird dies die 4 jüngsten Jahrgänge treffen, selbstverständlich sind diejenigen Mannschaften ausgeschlossen, welche mit diesem Gewehr bereits ausgebildet sind. Die ehemaligen einjährigen Freiwilligen über 8 Wochen ebenfalls in der ersten Hälfte des Jahres. Im Monat October finden Train-Uebungen Statt, zu dem ca. 150 Mann des Wehrtaubstanzes eingezogen werden.

* (Für Kriegervereine.) Für Kriegervereine ist nachstehende Entscheidung des Ministers des Innern von Interesse. Derselbe hat jetzt hinsichtlich der Befugniß der Kriegervereine, bei Leichenbegängnissen von Kameraden in der gestatteten Ausrüstung und Bewaffnung zu erscheinen, verfügt, daß diese Befugniß fortbesteht, die Vereine aber verpflichtet sind, der Polizeibehörde des Ortes von ihrem Vorhaben Anzeige zu machen, da das Vereinsgesetz nicht diejenigen Anordnungen beseitigt hat, welche sich lediglich auf den Geschäftsgang bei den Behörden und die einheitlichen Verhältnisse der Kriegervereine beziehen. Letztere haben auf die ihnen durch die Cabinetsordre vom 22. Febr. 1842 gewährten Begünstigungen nur so lange Anspruch, als sie den Anordnungen derselben Folge leisten, widrigenfalls sie gewärtigen müssen, daß die ihnen ertheilte Befähigung zurückgenommen wird.

(Schl. Z.) Friedeberg a. O., 8. Febr. (Thurmbauproject.) Vor etwa 20 Jahren wurde hier durch Sammlung freiwilliger Beiträge der Grund zu einem Capital gelegt, welches dazu bestimmt sein sollte, bei der evangel. Kirche einen Thurm und die über 3000 Seelen zählende Gemeinde endlich in den Besitz eines eigenen Gebäudes zu bringen. Im Laufe der Jahre hat sich dieses Capital durch Zinsen und Fundationen auf etwa 13,000 M. vermehrt und außerdem sind vor 3 Jahren von Sr. Majestät dem Kaiser 20 Gr. Geschützgut zum Glockenmaterial geschenkt worden. In den nächsten Wochen sollen nun in der Gemeinde Zeichnungen von freiwilligen Beiträgen angeregt und entgegengenommen werden, um bei deren eventuell hinreichender Höhe den Thurmbau sofort in die Hand zu nehmen. Freilich müßte dann die Collecte gegen 15,000 M. ergeben, eine für die Verhältnisse der Gemeinde immerhin beträchtliche Summe. Doch steht wohl zu hoffen, daß das Unternehmen auch in der Fremde Anklang und Unterstützung finden dürfte, namentlich bei solchen, welchen unser Friedeberg als Geburts- oder als frühere Wohnungsstätte vielleicht in freundlicher Erinnerung geblieben ist. Die zur Förderung des Thurmbaues gewählte Commission würde derartige freundliche Beiträge dankbar entgegennehmen.

(W. Ztg.) Striegau, 11. Februar. (Jugendliche Verbrecher.) Durch Zufall ist es der Polizei gelungen, in der Person des Klempererlehrlings Nowakst und des Schlosserlehrlings Siegert ein jugendliches Verbrecherpaar zu entdecken, das schon seit längerer Zeit sein Diebeshandwerk getrieben und hierdurch den Bestohlenen mehr oder minder erheblichen Schaden zugefügt hat. Die beiden Genannten haben in der Zeit vom 15. bis 30. Januar c. eingestandenmaßen nicht weniger als drei schwere Diebstähle mittelst Einbruch verübt. Nachdem sie am 15. Januar die Ladencasse des Mehlmähdler

D. erbrochen und ausgeräumt, öffneten sie am Spätabende des 28. Januar mit einem Nachschlüssel die Ladenthür des Conditors S., leerten auch hier die Caffe und entwendeten einen Theil des im Laden befindlichen Badwerks. Es scheint, als ob die beiden Burschen, durch den Erfolge der ersten Einbrüche sicher geworden, sich nunmehr für ihre verbrecherische Thätigkeit lobnender Objecte haben suchen wollen; denn der dritte von ihnen am 30. Januar verübte Einbruch bei dem Schlossermeister H. hatte nur den Zweck, sich in den Besitz eines Bundes verschiedener Hauptschlüssel zu setzen. Glücklicherweise wurde ihr Project noch rechtzeitig vereitelt, ihre Festnehmung bewirkt und ihre Bestrafung bei der königlichen Staatsanwaltschaft beantragt.

* (Zu den Mordthaten im Breslauer und Brieger Kreise.) Aus Anlaß des in der Nähe von Gr. Mädlitz an dem Rutzger Wölfel und seinem Sohne begangenen Mordes hat die königliche Regierung zu Breslau der königlichen Staatsanwalt für den Fall, daß man dem Verbrecher nicht inzwischen schon auf die Spur gekommen sein sollte, eine Prämie von 300 M. für die Ermittlung desselben zur Disposition gestellt. — Ueber die Ermordung des königl. Köchmeisters Junge erhalten wir heute folgende weitere Nachricht: Am 8. d. Mts., Abends gegen 8 Uhr, ist der königl. Köchmeister Junge aus Alt-Cöln auf der Straße, die von Brieg nach Alt-Cöln führt, in der Nähe des Waldes erschlagen aufgefunden worden. Die Stelle des Verbrechens wies die Spuren dreier Personen nach. Der Verdacht lenkte sich alsbald auf die Einlieger Theodor Blacha und Anton Rachel aus Poppelau und den Häuslerjohn Christian Biela aus Alt-Cöln, welche am 8. d. Mts., Abends gegen 7 Uhr, von Alt-Cöln nach Poppelau gegangen waren. Eine Vergleichung ihrer Stiefeln mit den an der verhängnißvollen Stelle aufgefundenen Fußspuren ergab eine genaue Uebereinstimmung. Alle drei sind durch den Gendarmen Kasparek verhaftet und in das hiesige Polizeigefängniß abgeliefert worden; die beiden Erstgenannten haben bereits die Mordthat eingestanden.

* (Ein Beispiel religiöser Ueberspanntheit.) Aus Rytina berichtet der „Oberschl. Anz.“: „Eine rüstige Kretschmer-Wittwe zu Summin, welche alle Tage zur Kirchmesse nach Biffel ging, halte sich als Buße vorgenommen, seit dem Herbst 1874 keine Schuhe mehr anzuziehen. Es gelang ihr auch, den Winter von 1874 auf 1875 barfuß auszuhalten, da sie ihre Füße stets mit Petroleum einrieb. Die großen Fröste vor Neujahr machten jedoch ihrer Wallfahrt ein Ende: sie erkrankte in Leseß an erfrorenen Füßen. In voriger Woche mußten der Armersten die Zehen abgenommen werden und an ihrem Auskommen wird gezweifelt.“

(G. W.) Grünberg, 12. Februar. Die zur Concursmasse der Schles. Tuchfabrik gehörigen Grundstücke sollen in der zweiten Hälfte des Monats April subhastirt werden, und zwar die neue Fabrik am 22., die alte und die neben und gegenüber belegenen Wohnhäuser, zu denen noch ein Weingarten zugeschrieben ist, am 29. April. Nur die alte Fabrik ist mit 900,000 M. Grundschulden belastet, welche sich im October 1873 bekanntlich der Schles. Bankverein als Deckung zu verschaffen wußte. Wenn damals der Concurs ausbrach, so hätte die Sicherheit leicht mit Erfolg angefochten werden können, was heut natürlich schwieriger ist.

Stimmen aus dem Publicum.

Ueber einen Uebelstand schreibt man uns: „Der Winter ist diesmal durch die anhaltende Schlittenbahn und die kleine, aber stets gut gepflegte Schlittschuhbahn einer der angenehmsten für uns Hirschberger. Es ist ja ein herrliches Vergnügen, auf der Eisbahn sich zu tummeln und die angenehme reine Luft dabei mit vollen Lungen zu genießen. Nur ein Umstand ist es, der dazu beiträgt, jedem Käufer, jung oder alt, das Vergnügen soviel wie möglich zu verkleinern, — ein Uebelstand, der schon vielfach getadelt, aber leider noch nie an die Deffentlichkeit gebracht worden ist. Wir meinen das Arrangement zwar recht harmloser, dabei aber doch recht unangenehmer Spiele, bei denen sich die glücklich situierte Minderheit, die die Ehre hat, sich an denselben beteiligen zu dürfen, wohl sehr gut amüsiren mag, die aber für das übrige zahlreiche Publicum, welches auf den nicht geschlossenen Raum dieselben Ansprüche hat, mehr als un bequem sind. In größeren Städten, wo auch ein größeres Terrain zu einer Eisbahn vorhanden ist, benutzen diejenigen, welche sich unter Bekannten mit Längen oder dergleichen Künften vergnügen wollen, rücksichtsvoll eine abgegrenzte Stelle, im Voraus begreifend, daß das übrige Publicum sich schwerlich in seinen Rechten beeinträchtigen läßt. In Hirschberg aber kommt es täglich vor, daß der ganze, ohnehin kleine Platz von einem Theil der Besucher occupirt wird, wodurch bald eine Dame, bald ein Kind, bald ein minder geübter Schlittschuhläufer zur Seite gehoben und auf's Unangenehmste mit der Eisfläche in Berührung gebracht wird. Der schmale Raum, der allenfalls noch übrig bleibt, wird überdies von mitgebrachten Hundchen jeder Größe verengt. Wenn diese Zustände nicht glaublich erscheinen, der überzeuge sich davon an Ort und Stelle, und jeder billig Denkende wird bestimmt das Recht auf der Seite des in seinem Vergnügen gestörten Publicums finden!“

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Bukarest, 13. Februar. (W. L. B.) Der Senat und die Deputirtenkammer haben sich über die Zusammensetzung des von Catargi gebildeten neuen Cabinets billigend ausgesprochen. Der Senat hat die von der Deputirtenkammer bereits angenommene Vorlage des Kriegsministers betreffend die Bewilligung eines außerordentlichen Credits für die Armee gleichfalls genehmigt.

Vom Altar in den Krieg.

Eine lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71

von
M. Ant. Riendorf.

(Fortsetzung.)

Der seine Hauptmann denkt jetzt an diesen Abend, der heran- naht; er steht auf, müstert seinen militärischen Anzug, bestreift die feinen Hände, seine Nägel, zieht den kleinen schwarzen Schnurrbart durch die Finger, — da klopft es, und ehe er noch hereingerufen, tritt lachend eine Dame herein.

Es ist Niemand anders, als die Herrin von Recueil. — Die reife, volle Schönheit hatte Alles gethan, um durch die ausgesuchte Toilette jeden Angriff der Jahre zu dämpfen. Frau Theuring war ja auch in dem besten Alter, keinerlei Kinderassuren hatten bei ihr Verbeerungen angerichtet, höchstens that ein gewisses Ueberschwellen der Formen ihrer Schönheit einigen Eintrag; dafür suchte die Gefallsucht überliche Formen der Kleidung. Ihre vollen Schultern schmückte ein Umhang von spinnwebartiger, durchsichtiger Feinheit, der über einem Kleide von sattblauem Sammet florirte und wehte, vorn war das Kleid mit Knöpfen von blinkenden Opalen besetzt. Der volle Hals, die reiche Rundung der Schultern gewannen dadurch verführerischen Reiz, hob ihren gerötheten Teint in das duftige Element des begehrenswerthen Anschauens. Ihr dunkelbraunes Haar war trefflich frisiert und die Coiffure mit rothen Blumen und schwarzen Haarbändern machte das Lächeln des Gesichts, mit dem sie eintrat, so reizend, so sinnig, als sei dies Alles die Illusion des liebenden Wahnsinns einer 25jährigen Jugend.

Der Dandy Girard erhob sich, ziemlich lethargisch, — ein aufmerksamer Beobachter des menschlichen Verhaltens würde ihn als im Stadium des abnehmenden ersten Viertels der Leidenschafts angelangt beurtheilt haben, dieselbe war über den Culminations- punct längst hinaus, im Niedergange begriffen, doch jedenfalls immer noch ein angenehmes Spielzeug — schon der Merkwürdigkeit wegen. . . . Wie oft sind die Frauen das Spielzeug roher gewissen- loier Männer!

„Edmund, ich komme früher, ich sehne mich nach Dir, die Un- ruhe treibt mich her!“ begann sie. — Der so klagend Angeredete faßte mit der Hand vor den Mund, als ob er ein Gähnen unter- drücken müßte, denn diese Gattung fand nur das muntere Liebes- tändeln, den Leichtsinns und den frivolen Genuß interessant, doch beherrschte sich der Angeredete und erwiderte:

„Was für Unruhe, mein Kind?“
„Weißt Du, Edmund, ich habe mir überlegt, ich will an ihn schreiben, ihm sagen, daß ich ihn nicht mehr liebe, nie geliebt habe, Wie konnte ich auch helles Jugendfeuer mit dem Greisenaht ver- binden? . . . O wie unglücklich bin ich durch dies vorzeitige Wand geworden! . . .“ Sie schluchzte wieder.

„Cecile!“ rief Girard unruhig, „thue das nicht, laß erst diese bedenklichen Zeiten vorüber, solcher Schritt will überlegt sein.“

„Gerade diese Zeiten, Edmund, die so wunderbar erhaben und neu sind; da wird er begreifen, daß Neigungen und Leidenschaften die stärksten Bande lösen, andere binden. Mein Edmund, Du weißt, wie ich Dich liebe! . . .“

Sie sank an seine Brust, während er sie mit peinlicher Miene hielt. — Frau Theuring war eine von den nicht seltenen Frauen- charakteren, welche von der Phrase des Erhabenen und Pathetischen so leicht berückt werden. Sie befand sich in dem Alter, wo eine Frau, welche jugendlich an einen alten Mann verheirathet, so leicht in die Versuchung des Nuschens und Nippens an dem Wecher der Lust fällt, wogegen nur die stilkliche Ueberlegung bewahren kann, — gerade in dieser Zeit war dieser hübsche Franzose in dem Be- reich ihrer Umgebung gekommen und hatte sie zum Plaisir eines kleinen Verführungsbromans ausersahen. Ihm war es freilich nur ein Spiel, — eine Liebhaberrolle für einige Zeit; aber dies Weib, dem dieses Spiel galt, war eingebildet genug, an den ewigen Ernst der Situation zu glauben, — ein Irrthum, der in Thränen und Täuschungen enden mußte. — Sonst muß man auch bedenken, was der Umgang und die tägliche Erfahrung in einer Stadt wie Paris zu bedeuten hat, dies Paris, das in seinen leichten Sitten heut schon ganz dem Rom in den ersten Jahrhunderten unserer Zeit

rechnung gleicht; denn solche Dinge sind ansteckend, wie es schon die Luft bei dem Herrschen ansteckender Krankheiten ist.

„Sieh“, fuhr sie fort, „er kommt wieder, ich muß ihn sehen und hören, jedes seiner Worte erweckt Widerspruch in mir, er denkt in allen Dingen anders, er verachtet Paris, ironisirt über die Nationalregierung, über Trochu, über Alles.“

„Ja wohl, mir schien es auch; er ist ein Abstrünniger; er hat kein Herz für's Volk!“ warf Girard ein.

„Nun will er mich mitnehmen, und ich — ich kann von Paris, von Dir nicht fort!“

„Thue, wie Du denkst“, rieth der junge Mann, „bleibe hier, bis wir glänzend siegen und ganz Frankreich von diesen Preußen befreien, — nur laß den Schleier des Geheimnisses ferner über unserer Liebe ruhen, die gerade dadurch so reizend, so anmuthig ist.“

„Wenn sie aber entdeckt wird?“ fragte sie.

„Nun, dann ist es Zeit, andere Maßregeln zu überlegen; jetzt kommt, die Stunde rückt heran, daß wir in den Club de Reunion geben. Ich muß heut sprechen. Mein Rival von den Rothens, — Du weißt, der ebenfalls nach dem Sitz der Mairie strebt, — will heut über die Verräthereien der Nationalregierung positive Ent- hüllungen machen, ich werde die Regierung vertheidigen und dann, nach dem ersten Geschäft der Rathung, werde ich uns der heitere Tanz und die ungebundene Geselligkeit; wir werden uns amüsiren und Vergangenhait und Zukunft vergessen!“ schloß er im heiteren Bondivantone, umfaßte sie und küßte sie.

„Vergangenhait und Zukunft!“ lächelte sie mit Thränen im Auge. „Sei mein treuer Edmund, wie Du mir hundertmal ge- schworen hast, gelst, Du verläßt mich auch nicht?“

„Welche Rede, meine Geliebte, meine Einzige!“ rief er, liebende Entrüstung hervorkehrend. „Aber mache mir heut nur dem anwe- senden Regierungs-Commissar ein wenig die Cur, er ist stets auf- merksam gegen Dich, das kann mir von Vortheil sein und Dir ist es ein unschuldiges Vergnügen.“

„O Edmund! Ich fühle mich stets so wohl in dieser angenehmen Gesellschaft, wie gemischt sie auch ist. Frei unter Männern kommt unser Geschlecht da in Geltung, man wird so heiter und erhaben gestimmt unter dieser Garnitur ausgezeichneter Bürger voll Bra- vour und Muth! . . . Mag da werden, was will,“ schloß sie ermutigt und fast ausgelassen, „ich bin des langweiligen Recueil satt. Hier ist Leben, hier ist freier Athem, hier ist Seligkeit, wenn ich an Deinem Arm von allen Blicken bewundert werde! — Komm, laß uns gehen!“

Sie gab ihm den Arm und Beide gingen hüpfend die Treppen hinunter und zum Hause hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Breslau			Breslau.		
	14. Febr.	12. Febr.		14. Febr.	12. Febr.
Weizen per Febr.	186	186	31/2 0/0 Schlef. Pfandbr.	86	86
Roggen p. Febr.	143,50	143,50	40/0	97	97
April/Mai.	147	147,50	40/0 Hof. Arb. Pfandbr.	97,90	94,85
Hafers p. Febr.	161	160	Oesterr. Banknoten . . .	176,75	176,50
Rüböl p. Febr.	65	65	Preil. Eisen-Act.	80	80
April/Mai.	64	64	Oesterr. Eisen-Act.	—	140,25
Spiritus loco	44,50	44,50	Oesterr. Credit-Act.	306,50	312,25
p. Febr.	44,50	42,50	Lombarden	197	199
April/Mai.	46	46	Schlef. Bankvereln . . .	81,75	82
			Bresl. Disconto-Bant	64	64
			Baurachitte	56,25	57,65
Berlin.			Berlin.		
	14. Febr.	12. Febr.		14. Febr.	12. Febr.
Weizen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)	Oesterr. Credit-Act. . .	310,50	310,50
April/Mai.	196	197,50	Oesterr. Staatsbahn	514	514
Roggen p. Febr.	(fehlt.)	150	Lombarden	199	198,50
April/Mai.	150	150,50	Baurachitte	57	57
Rüböl p. Febr.	(fehlt.)	65			
April/Mai.	65	65,40			
Spiritus p. Febr.	45,60	45,90			
April/Mai.	47,90	47,60			
Hafers p. Febr.	160,50	160,50			
Stettin.			Wien.		
	14. Febr.	12. Febr.		14. Febr.	12. Febr.
Weizen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)	Oesterr. Rente	68,56	68,66
April/Mai.	199	198	Credit-Act.	174,50	176,60
Roggen p. Febr.	142,50	142,50	Lomb. Eisenb.	113,75	114,50
April/Mai.	144	144	Kassenscheine	56,70	56,70
Rüböl p. Febr.	65	64,75	Napoleonb'or.	9,22	9,21
April/Mai.	64,75	64,75			
Spiritus p. Febr.	45,70	45,50			
April/Mai.	47	46,80			

Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

Entbindungs-Anzeige.

[1284] Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen hiermit ergebenst an
Gantor **Kober** und Frau.
Maitwaldau, den 13. Februar 1876.

1807] Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 12. d. M. unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger, Groß- und Großmutter, die verm. Frau Fleischermester und Gastwirtin

Johanne Beate Pofe,

geb. Schöder,

in dem ehrenvollen Alter von 76 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Gunnerdorf, den 14. Februar 1876.
Beerdlung: Donnerstag Nachm., 1 Uhr.

Seit Abend 7 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unseren lieben **Max** im zarten Alter von 2 Jahren 4 Mon., in Folge von Keuchhusten und Masern. Um stille Theilnahme bitten [1805]
Herrmann Bollrath und Frau.
Girschberg, den 12. Februar 1876.

Nach einundfünfzigjähriger treuer Dienstzeit auf dem Dominium Pfaffen Dorf starb mein braver Pöfster [1790]

Trangott Kamper

am 10. Februar c., 73 Jahre alt, an Altersschwäche. Sein Andenken wird hier in Ehren bleiben.

Pfaffen Dorf, den 13. Februar 1876.

v. Feinen,
königl. Kammerherr zc.

Worte der Liebe und des Dankes

am Grabe der Frau [1777]

Eleonore Herzog

in Nieder-Pöschwitz,

gestorben am 1. Februar 1876.

Gewidmet von der trauernden Familie Hilse.

Die treue Freundin, die wir herzlich liebten, Die wir als Mutter ehrten, ist nicht mehr! — Viel Thränen fließen, schmerzlich sind die Klagen, Daß sie entrißen uns, daß ihre Stätte leer; Wie hatten Alle wir die Gute gern, Und wähten, ach! ihr Ende noch sehr fern.

Die Krankheit kam so plötzlich, ungeahnet; — Nach ein Paar Schmerzentagen sanft und leise Entführt der Todesengel Dich auf immer Aus unserer Mitte, unsern trauten Kreis'. Das edle Herz, das uns viel Liebe gab, Ward nun gebettet in ein stilles Grab.

So rufen wir von Dankbarkeit durchdrungen Und unter Thränen Dir denn heute zu: Schlaf' sanft bei den vorangegangenen Lieben, Nichts störe Deinen Frieden, Deine Ruh'! Bei uns im Herzen fests, bei Groß und Klein, Da soll Dein Name unvergessen sein.

Herzlichen Dank.

[608] Bei unserer am 8. d. hieselbst vollzogenen ehel. Verbindung sind uns von der werthen **Gemeinde Verbis-**dorf, sowie von auswärtigen Freunden, so viele Beweise der Liebe und Achtung entgegen gebracht worden, daß wir uns gedrungen fühlen, hiermit für alle Freundschafterweisungen unsern innigsten und herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen. Ganz insbesondere danken wir noch Sr. Hochsehrwürden Herrn Pastor Leitloff in Grunau für die so bereitwillige kirchliche Einsegnung.

Verbisdorf, der 14. Februar 1876.
Lehrer **Grüttner** und Frau.

Dankfagung.

[1784] Allen denen, welche am vergangenen Donnerstage, während unserer Abwesenheit von **Kuttberg** unser Haus durch rechtzeitige Hilfe vor dem sichtlichen Untergange durch Feuer bewahrt haben, sagen wir hiermit herzlich Dank.
Heinrich Scholz
nebst Frau.

Ämtliche Anzeigen.

[1584] Die Anzung der Kasernen-Patrolnen für die Zeit vom 1. März c. bis dahin 1877 soll

Donnerstag, den 17. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer im Rathhause meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden hierzu eingeladen. Die Bedingungen sind während der Amisstunden in unserem Bureau 1 einzusehen.
Girschberg, den 8. Februar 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Theer-**

Production in der städti-

schen Gasanstalt hieselbst soll im Wege des Meistgebots vergeben werden.

Wir ersuchen Offerten binnen 14 Tagen bei uns einzureichen.

Lauban, d. 9. Febr. 1876.

Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag, den 17. d. M., von früh 9 1/2 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in meiner Auctionshalle verschiedene Gegenstände, darunter Wollwaaren, Porcellan, Bilder, neue Mützen, eine Wanduhr, 1 beschlagenen Marktfaßten, messingene Kessel, Eichorie, 2 elegante Fußstulpen, 1 Gebett Federbetten, 1 Bettstelle zc. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [1810]

H. Baumert,

vereid. Auctions-Commissar.

Auction.

[1804] Freitag, den 18. d. M., früh von 10 Uhr ab, findet auf dem Bauergute Nr. 82 zu Grunau der Verkauf sämtlichen Strohes, ca. 1000 Str. Heu, Kartoffeln und Rüben, sowie einer Dresch-, Wurf- und Reinigungsmaschine, Fenstervogel, Getreibekasten zc. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung statt. Der Verkauf beginnt mit dem Stroh.

Auctions-Anzeige.

[604] Die auf Mittwoch, den 16. d., anberaumte Auction fällt aus und wird erst

Freitag, den 18. Februar c.,
Vormittags 9 Uhr,

in der Stille Nr. 154 zu **Nieder-Lomnitz** abgehalten, wobei zugleich übersees Böttcher-Handwerkzeug, als: 4 große Hagebänke, 1 Bluchbank, bin. Hobel, Nellen und Meißstäbe zc.; Acker- und Wirtschaftsgewerke, darunter 1 mit eisernen Räder versehenen Wagen, 1 Wendeplug u. s. w., Federbetten u. Kleidungsstücke meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Lomnitz, den 13. Februar 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.
Mende.

Auction.

Mittwoch, den 16. Februar c., Nachmittags 2 Uhr, verlaufen wir nachfolgende Pandoobjecte im Gasthofe zum schwarzen Kopf hieselbst, als: [1703]

1 zweispänn. Bretterwagen mit eisernen Räder, 1 ganzgedeckten neuen Wagen, 1 neuen Fenstervogel, 1 Spargerhölzchen, 1 einspänn. Bretterwagen, 1 Regulator, 1 Glaservante, 1 Sopha, 1 Kleidererschrank, 1 Bäckerschrank und 2 Commoden von Birkenholz meistbietend, wozu wir Kauflustige ergehenst einladen.

Warmbrunn, den 11. Februar 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.

Auctions-Anzeige.

[1770] Freitag, den 18. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Weichselkreutzham zu **Kunzendorf** a. t. B. zwei große Frachtwagen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Liebsthal, den 9. Februar 1876.

Der Auctions-Commissarius.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 16. Februar c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden zu Giersdorf, im Gasthause „zum hohlen Stein“, aus dem Forstrevier Gaim 384 1/2 Rm. weich. Scheitholz und 0,23 Fdrt. w. Astreifig öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert. [1695]

Giersdorf, den 10. Februar 1876.
Kaisersgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Giersdorf.

Nutzholz-Verkauf.

[1721] In dem Forstrevier der Schottselei zu **Kengersdorf** sollen aus dem diesjährigen Einschlage

2000 Stück kieferne Stämme Bauholz,

1500 St. kief. Brett-Klöbzer u.

4000 St. kief. Grubenhölzer

verkauft werden.

Käufer können sich jeberzeit melden.
Kengersdorf, Nr. Sagan,
den 10. Februar 1876.

Die Forstverwaltung.

Grenz.

[1736] Dominium Ober-Falkenhain ver auctionirt **Donnerstag, den 17. Februar, von früh 10 Uhr an, am Weinberg**

40 Klaftern weiches Scheitholz,

50 Stück Brett-Klöbzer,

50 Stämme Bauholz;

Freitag, den 18. Februar, früh 10 Uhr, im Hochwald

15 Eichen (Mühlwellen und Lennpfohlenholz),

50 Stück Birken-, Aspen- und Erlen-Nutzholz,

50 Schock hartes Reifig.

Auction.

Donnerstag, den 17. Februar c.,
früh von 9 Uhr ab,

werden im Holzschlag Helle zu Neukirch ca. 300 Klafter trockenes Stockholz

und 100 eichene Stöcke von div. Größe öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden. [1669]

W. Neumann, Zimmermstr.

Holz-Auction.

Dienstag, den 22. Februar c.,
von **Vormittags 10 Uhr ab,**

werden in der Restauration des Herrn **Schneider** hier, aus dem hiesigen Forstrevier, Schlag **Höllengrund**, nach-

stehende Hölzer meistbietend gegen Baarzahlung verkauft: [1767]

700 Nadelholz-Klöbzer,

700 Buchen-Klöbzer, wobei einige Schlittenhölzer vorkommen,

100 Bauhölzer,

30 Raummeter Nadelhölzer,

60 Raummeter Buchenhölzer,

170 buchene Stangen und Abschnitte zu Schirrhölzer.

Nadelst. im Februar 1876.
Der **Revierförster**
Kleinendorf.

[1798] Um rechtzeitige Einlieferung der
Strohüte
 zum Waschen, Färben und Modernisiren ersuchen
Geschwister Delvendahl.

P. P.

Im Laufe dieser Woche eröffne ich am hiesigen Plage,
 im Hause des Herrn Hotelbesitzer

Schunke (zu den „3 Bergen“)
 ein

Leinen- und Modewaaren-Geschäft
 en gros & en detail.

Durch langjährige Erfahrungen in bedeutenden
 Engros-Geschäften mit den besten Bezugsquellen bekannt
 und mit genügenden Mitteln ausgestattet, bin ich im
 Stande, die Ansprüche eines geehrten Publikums nach
 jeder Richtung hin zu befriedigen.

Ich werde mich jederzeit aller markt-schreierischen An-
 preisungen enthalten und mir nur durch reelle u. billigste
 Bedienung das Vertrauen aller mich Verehrenden zu
 erwerben suchen.

Landeshut, im Februar 1876.

[1707]

Hochachtungsvoll

A. Freund.

Jeden Bandwurm
 entfernt in 3-4 Stunden vollständig
 schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher be-
 seitigt **Wassersucht, Trunksucht,**
Wagenkrampf, Epilepsie, Weits-
tan; und Flechten — auch brieflich
 [943] **Volgt**, Arzt zu Groppenstedt.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,
 heilt auch briefl. überraschend sicher
 geheime Krankheiten; besonders **Ausfluss,**
Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz
Frauenleiden. 30jährige Praxis. [875]

[1776] Nachdem ich das Gramen als
 Fleischbeschauer vor dem königl. Sanitäts-
 rath Herrn Dr. **Schlegel** in Schwel-
 nitsh bestanden habe, empfehle ich mich
 für **Liebertal** und **Umgegend** zur
 Untersuchung des Schweinefleisches auf
 Trichinen.

Liebertal, den 10. Februar 1876.

Carl Kutter,
 amtlich geprüfter Fleischbeschauer.

Papier u. Artikel der
Papier-Branche

sucht an einem als Centralist vieler
 Behörden besonders geeigneten Plage
Jemand zu vertreten,
 der vorzügliche Verbindungen, beste Re-
 ferenzen und genaue Kenntniss der Cre-
 ditverhältnisse besitzt. Offerten erbeten
 durch **Nudolf Wöffe**, Berlin S.W.,
 Jerusalemstr. 48, sub Ag. S. 18.

Tanbenmarkt i. Päh.

Buden zum Festhalten müssen etliche
 Tage vorher bestellt werden. [1783]

Otto Loehr.

Nicht zu übersehen.

[1801] Nachdem ich als Fleisch-
 beschauer auf Trichinen amtlich
 geprüft, empfehle ich mich einem
 hochgeehrten Publikum, sowie den
 Herren Fleischereimeistern von
Schönwaldau und Umgegend
 zur geneigtesten Beachtung.
Schönwaldau, im Febr. 1876.
Carl Köhler, Gastwirth.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen
 an den verstorbenen Gastwirth **Ehren-**
fried Finger in Raschen (Antheil
 Seiborf) haben, wollen sich bis 1. März e.
 bei den Erben daselbst melden; später
 eingehende Anträge können nicht berück-
 sichtigt werden. Ebenfalls wollen Diejenigen,
 welche dem Verstorbenen schulden, bis
 dahin ihre Schuld tilgen. [605]
Raschen, (Antheil Seiborf),
 den 12. Februar 1876.

Die Finger'schen Erben.

[607] Bei meiner Einziehung zum
 Militär sage ich wegen Zeitmangels
 hiermit meinen lieben Freunden
 Lebewohl.

W. Flügel, Alt-Kennth.

Deutsche Lebens-Versicherungsgesellschaft
 in **Lübeck.**

Errichtet 1828.

Herrn Emil Cassel,

in Firma:

Gebr. Cassel in **Hirschberg i. Schl.,**

ist die **Agentur** obiger Gesellschaft am heu-
 tigen Tage übertragen worden.

Breslau, im Februar 1876.

Die General-Agentur.
Robert Goldschmidt.

Hierauf Bezugnehmend empfehle ich mich zum **Kosten-**
freien Abschluss von **Lebens-, Renten-** und
Unsteuer-Versicherungen für obige Gesell-
 schaft unter den **liberalsten Bedingungen** und
 zu den **billigsten Prämienätzen**, mit **75 %**
Antheil am gesammten **Geschäftsgewinn**
 und bin zu jeder ferneren Auskunft gern bereit.

Hirschberg i. Schl., im Februar 1876.

[1659]

Emil Cassel.

Hagelversicherungs-General-Agentur.

[1772] Eine Preussische **gegenseitige** Gesellschaft —
1875 die billigste — wünscht für die Kreise
Bolkshain, Schönau, Löwenberg, Hirsch-
berg, Landeshut General-Agentur zu er-
 richten.

Ebenso werden an allen geeigneten Plätzen, **auch**
in Dörfern genannter Kreise, **Agenten**
 angestellt.

Bewerbungen unter Chiffre: „Hagel-Versicherungs-“
 General-Agentur an die Expedition d. Boten erbeten.

Anzeige!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich

[602]

Herrn Carl Eckold, Hirschberg,
 für **Hirschberg** und **Umgegend** eine **Niederlage**
 meines **Lagerbieres** übergeben habe.

Da derselbe in den Stand gesetzt ist zum Originalpreise zu
 verkaufen, so empfehle ich die Niederlage zu gefälliger Benutzung.
Freiburg i. Schl., den 7. Februar 1876.

Hochachtungsvoll

R. Seidel, Brauereibesitzer.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich die von
 Herrn **R. Seidel** übernommene Niederlage angelegentlichst und
 bitte um gefällige Zuwendung geschätzter Aufträge.
Hirschberg i. Schl., den 7. Februar 1876.

Hochachtungsvoll

Carl Eckold.

Abonnenten

für Haarschneiden in meinem
Haarschneidesalon, Ring 61,
sowie auch außerhalb nehme bei solcher
Bedienung an; und empfehle gleichzeitig
hierzu Abonnements-Karten.
Richard Wecke,
[1857] Barbier und Friseur.

Gener- u. Lebens-

versicherungen besorgt billigst und
prompt [302]
Edmund Baerwaldt,
Hirschberg, „3. Fortuna“.

Billig! Havana-Ausfluß, Billig!
à Velle 12 Zhr.,
in 500 Stück-Risten, empfiehlt [300]
Edmund Baerwaldt,
Hirschberg, zur „Fortuna“.

Beltinger Moselwein, à 8 Sgr.
Medoc-St. Julien, (pr. Flasche)
in bekannter Güte, empfiehlt [301]
Edmund Baerwaldt,
Hirschberg, „3. Fortuna“.

[1281] 1/2 fast neue Brückenwaage
ist zu verkaufen
dunkle Burgstr. 19, 2 Treppen.

[611] Reine, trockene Birken- und
Erlen-Bretter in allen Stärken werden
zu kaufen gesucht in
Hirschberg, äußere Burgstraße Nr. 6.

[1283] 1 gebrauchter kleiner Kleider-
schrank wird zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition des Boten.

Dintepulver für 1 1/2 Sgr.
Spielkarten, mit 10% Rabatt,
empfiehlt [1483]
Alb. Plaschke.

[1726] Ein fast neues Bollgatter
mit 12 Sägen und 1 Kreisäge von
24“ Durchmesser, mit Zubehör, sind zu
verkaufen.
Glaserfabrik Rauscha a. d. N.-M. G.
O. Schulze & Co.

Für Buchbinder.

[1762] Eine brauchbare Beschneide-
Maschine von 51 Centim. Schnitt-
länge ist preiswürdig zu verkaufen bei
F. Hermel in Peterswalbau.

Reine Hofhaare,

pro Pfd. 1 Mk. 30 Pf., sowie
sämmliche Postlerartikel empfiehlt
R. Ansorge,
Hirschberg, Markt 24.

[1803] Auf dem Schloß zu Mas-
dorf steht ein altes, aber noch vollkom-
men brauchbares Billard, nebst 2 Sch
verschiebener Bälle und allem Zubehör
billig zum Verkauf.

[801] Ich verkaufe nur auf Zeichnungen
untersuchtes Schweinefleisch.
C. Pitzler,
Fleischermstr. in Schreibebergau.

Tischgedecke

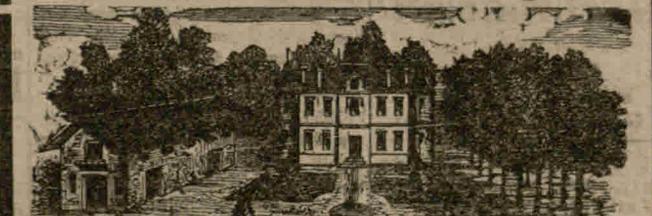
à 6, 8, 12, 18 und 24 Servietten in Drell, Jaquard
und Damast, letztere mit 6 Servietten zu
10 Mk. = 3 1/3 Zhr., desgl. bunte Tisch-
decken, Tafeltücher und einzelne Servietten
empfiehlt billigst die Leinenhandlung von [1797]
Hirschberg, Markt 24. **R. Ansorge.**

Farben in allen Stoffen und Maskenabzeichen in größter
Auswahl, per Stück und für Wiederverkäufer von
10 Pfg. an, empfiehlt [491] **E. A. Zelder,** „zum Rubezahl“.

Hausirer u. Schnittwaarenhändler

finden stets die gangbarsten Waaren, als: [1789]
Züchen, Kleiderstoffe, Hosenstoffe,
Barchente, Tücher aller Art u. s. w.
in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen
in der Handlung des Königl. Hoflieferanten
F. V. Grünfeld in Landeshut.

Weingut Château des Borges.



Th. Bellemer, Weinbergbesitzer in Bor-
deaux (Frankreich).
Directe Veremung von rothen als rein garantirten
Bordeaux-Weinen. [1776]
1874-73-71er Tischweine, a M. 88,
M. 112, M. 152, } per Fass
1874-70er sehr gute Weine, a M. 164, M. 188, } (225 Liter)
1874-70er St. Emilion, St. Julien, Mar- } ab Bordeaux.
goux M. 256, 266, 312,
**Jede Sendung, welche nicht befriedigt,
nehme ich zurück.**
Probekistchen von 12 Flasch. mit Hauptsorten per
Eilgut **fracht- und zollfrei**, gegen Nachnahme von 26 M.;
von 24 Fl. 48 M. Kleine Proben gratis, exclusive Transportkosten

Kalender

des
Boten a. d. Riesengebirge
für das Schaltjahr 1876
sind noch vorrätbig in der Expedition
des „Boten“ und in den bekannten
Commanblten.
Trockenes Balkenholz wird zu kaufen
gesucht. Auskunft im Dresd. Hof, Hirschberg.
Brennholz-Verkauf.
[1778] 18 Meter Kiengehacktes Holz,
sowie 20 Meter Birkenstettlholz verkauft
billig **Heinrich Preller,**
Hermsdorf u. R.
Roßbuchen = Stammenden,
10 bis 12 Fuß lang, ca. 10 Zoll mitt-
lerer Durchmesser, werden zu kaufen ge-
sucht. Offerten mit Preisangabe werden
unter Chiffre **G. T. 6** franco an die
Exped. des „Boten“ erbeten. [1782]
1 Schweinskall wird verk. Sand 42

Das Ausfallen der Haare

vollständig zu ver-
hindern, sowie das
Wachsthum der [15300]
Bart- und Kopshaare
in ganz kurzer Zeit zu fördern,
bewirkt einzig und allein nur
der von der Adler-Apotheke in
Paderborn dargestellte
Holländische

Saarbalsam,
was viele tausend Atteste
beweisen. — Derselbe ist in stets
feischer Waare a Mk. 2 pr. Fl.
incl. Gebrauchsanweisung zu haben
in Hirschberg b. Alb. Plaschke.
NB. Da dieser Balsam vielseitig
nachgemacht wird, der unechte aber
total werthlos ist, so achte man
darauf, daß jede Flasche das Facsimile
der Adler-Apotheke i. Paderborn trägt.

Schwerhörigen

empfiehlt die
Apotheke in
Neu-Gersdorf, Sachsen: **Ohrenöl**
u. **gpr. Wollö.** Nach langjähriger Er-
fahrung haben sich diese auf wissenschaftl.
Basis ruhenden Mittel besonders bei
rheumat.-nervösen Uebeln trefflich be-
währt. Zu beziehen mit vielen Dank-
schreiben Geheimer und ärztl. Gutachten
in Hirschberg durch **M. Guder,**
Gerichtsstraße; in Landeshut durch
Ernst Rudolph; i. Greiffen-
berg durch **Hubrich;** i. Löwen-
berg durch **Weinert.** [8528]

Eichen-Rußholz,

rund, in gewünschten Dimensionen, auch
rottbuchene Bohlen, offerirt die
Dampfeschneidmühle in Herrn-
stadt, Bahnst. Rawitzsch.

Kalk!

Fein gebrannter Kalk, bekannt und
bewährt als der jetzt Vorzüglichste, ist
von jetzt ab täglich wieder vorrätbig in
der Kalkbrennerei Nieder-Ber-
bisdorf. [1638]

Kartoffeln

zur Brennerei kauft jedes Quan-
tum und zahlt pro Cir. je nach
Güte 15—18 Sgr. frei Brennerei
das Dom. **Hohenliebenthal**
bei Schönau. [491]

Sichene u. fichtene Särge

in allen Größen und verschiedenen Farben
verkauft zu den billigsten Preisen —
große Särge von 6 Mark, kleine Särge
von 1 Mk. 75 Pf. an
Oscar Pauksch,
[1662] Hirschberg, äuß. Burgstr. 6.

Geschäftsverkehr.

[603] Bei 800 Thlr. u. Lantime pr. a. suche für ein gr. Baugeschäft einen zuverlässigen u. nuchternen Mann als Aufseher resp. Verwalter. Fachkenntnis ist nicht direct bedingt. F. Albrecht, Berlin, Spittelmarkt 3.

Der Verkauf

mehrerer Villen im Hirschberger Thale, insbes. der Steinmeh'schen in Hermsdorf u. K. und der Kalkowitschen in Warmbrunn, nahe dem Landhause, ist mit übertragen worden. [1753]

Aschenhorn, Rechts-Anwalt in Hirschberg.

In Warmbrunn

ist das gut gebaute und bequem eingerichtete Stammshaus in der Bietenstraße preiswürdig vom Besitzer zu verkaufen.

Eine Villa

in Nieder-Schmiedeberg mit 15 Zimmern, Garten, Stallung und Nebengebäude, ist in Folge Ablebens der Besitzerin zu verkaufen. [1773]

Mündliche Auskunft ertheilt Herr Fabrikbesitzer Wende in Schmiedeberg, schriftliche Herr Heinr. Hartmann, Breslau, Brantkeplatz Nr. 4.

[1802] Das in bester Lage Schönaus vor dem Oberhore gelegene, massive, 2stöckige und im besten Bauzustande befindliche Wohnhaus Nr. 127 nebst Hinterhaus bin ich Willens sofort zu verkaufen. Das Vorderhaus enthält 4 große und 3 kleinere Stuben, 2 Küchen, Kammer und bedeutenden Bodengelass; das Hinterhaus bietet für 2 Pferde Stallung und befindet sich in demselben eine bequeme Tischlerwerkstatt. Riefelt, Concipient zu Schönau.

[1765] Eine gut frequentirte Restauration ist baldigst zu verkaufen. Zu erfragen bei H. Stegemund, Conditor in Schweidnitz.

Die Ackerhäuslerstelle Nr. 57 in den Würfelshäusern, zugehörig zu Ober-Wiesenthal, ist aus freier Hand zu verkaufen. [1543] Näheres beim Eigenthümer Carl Renner daselbst.

[610] Auf dem Wege nach oder in Hermsdorf wurde Sonntag eine roth- u. schwarzcarirte, wollene Decke verloren gegen Belohnung abgegeben bei F. Schwantz in Warmbrunn, oder F. Troscha in Hirschberg, enge Weg 2.

[1774] Eine Brieftasche ist am Sonntag, den 13. d. M., in Schwedler's Restaurant abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben beim Tischlermeister Schneider, Hirschgadenpromenade 3.

Vermietungen.

[600] Wohnungen von 3 Stuben sind zu verm. Hellerstraße 25, 1 Zr.

[90] Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und nöthigem Zubehör, ist vom 1. April 1876 ab anderweitig zu vermieten. Näheres zu erfragen Warmbrunnerstr. 15.

[1800] 1 Stube mit Alcove, Küche und Nebengelass im 1. Stock; 1 Stube mit Alcove im 3. Stock zu vermieten bei F. Fernstadt, Ring 16.

[1282] Langstr. 7 ist 1. März ein gut möbl. Zimmer mit Cab. zu verm.

[613] Herrenstr. 9 1 Stube zu verm.

Arbeitsmarkt.

Ein junger Mann, Speccerist, der Buchführung und Correspondenz mächtig, sucht per 1. April c. anderweitiges Engagement. Gest. Offerten verb. unt. Chiffre P. S. 26 Rawicz entgegengenommen.

[1766] Ein Mann in mittleren Jahren sucht als Buchhalter oder sonst in einem Bureau dauernde Stellung. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

[1781] Für mein Nähmaschinen-Detail- und Agentur-Geschäft suche ich einen jungen Mann, welcher auch kleine Reisen machen muß. H. B. Lochmann in Schweidnitz.

[1660] Wir suchen unter günstigsten Bedingungen

25

Buchhandlungsreisende

auf neue jugfähige Werke. Rheinisch-Verlagsbuchhandlung Filiale Liegnitz (G. Goksch, Jauerstraße 10).

[1764] Ein verheiratheter, ordentlicher Gärtner, welcher im Stande ist, einem Garten mit kleinem Gewächshause vorzustehen und welcher in der Häuslichkeit vorkommenden Falles zu helfen hat, findet Unterkommen. Anmeldungen werden in der Buchhandlung von L. Seege in Schweidnitz entgegengenommen.

[1794] 1 Buchbindergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei Julius Lamprecht sen.

[1701] Ein tüchtiger Kantischer findet dauernde Arbeit bei F. Niedenfür, Tischlermeister in Warmbrunn.

[1696] Ein tüchtiger Sattler, der das Ausschlagen eines Wagens, sowie das Lackiren versteht und womöglich noch ledig ist, wird bei gutem Lohn und dauernder Arbeit gesucht von Heinr. Heufel, Schmiedemeister und Wogenbauer in Greiffenberg i. Schl.

[1712] Die Stelle eines verheiratheten Dieners in meinem Hause ist zum 1. April zu besetzen. Maltisch bei Station Drechelschhof. v. Sprenger.

[1788] Für ein Hotel wird 1 Kellnerburtsche gewünscht. Adressen sind an Herrn C. G. Richter in Odersly zu richten.

[1806] Einige tüchtige Blecharbeiter zum baldigen Antritt sucht Eduard Klein. Wernersdorf bei Petersdorf.

[1763] Eine junge Dame, welche mehrere Jahre in einem Putzgeschäft, seit 2 Jahren als Verkäuferin fungirte, sucht per 1. April anderw. Stellung. Adressen beliebe man unter J. D. postlagernd Freiburg i. Schl. einzusenden.

Gesucht

wird sogleich oder Ostern für einen einzelnen Herrn eine ältere Person, welche die Küche u. Wasche gut versteht. Melbungen Gunnersdorf 31 an der Schauffee. Rosemann.

[1786] Zur Führung eines gut situirten Hausraudes bei einem einzelnen Herrn ohne Kinder wird eine gebildete Dame ohne Gehaltsansprüche gesucht. Offerten sub J. O. 1063 befördert Rudolf Woffe in Berlin S.-W.

[1809] Ein 16-17 jähriges braves Mädchen, welches mit häuslichen Arbeiten schon etwas vertraut ist, wird zum 2. April gesucht. Näheres bei Bieder, Bahnhofstr., part. im Geschäft.

[1808] Ein Dienstmädchen, das etwas Waschen kann, wird von kinderlosen Leuten gesucht. Markt 56, 1 Zr., vornheraus.

[614] Ein kinderloses Ehepaar findet sehr guten Dienst bei hohem Lohne auf's Land, auch können sich ausländische Mädchen melden bei Vermiethefrau Otto, Tuchlaube 7.

[1785] In Folge Krankheit meines jetzigen Mädchens suche ich zum sofortigen Antritt oder pr. Ostern c. ein sauberes, in Wasche und Küche tüchtiges Mädchen. Frau Fabrikbesitzer Siegerl.

[585] Eine erfahrene und saubere Köchin, die ganz selbstständig kochen kann und auch mit der Wasche und Hausarbeit vertraut ist, wird zum 1. April gesucht. Näh. Markt 1, 1 Treppe.

[1768] Zum 2. April sucht ein sittliches, frommes Hausmädchen, das gut zu waschen und blätten versteht, Frau Director Otto i. Wörben b. Saarau.

[1769] Ein ordentliches, ehliches und fleißiges Mädchen, das schon etwas von der Küche versteht, auch blätten kann, wird zum 1. April gesucht bei Frau v. Boehm, Bergstraße 3, Hochparterre.

[1780] Zum 1. April kann sich eine zuverlässige, noch tüchtige Kinderfrau melden bei Frau Agnes Geride in Greiffenberg.

[1791] Einen Knaben rechtlicher Eltern sucht als Lehrling bald oder Ostern unter den günstigsten Bedingungen F. Bittner, Conditor u. Pfefferkuchler in Schweidnitz.

[299] 1 Lehrling sucht bald oder zu Ostern Edm. Haerwaldt, Cigaretten, Tabak, Wein- u. Affecuranz Geschäft z. „Fortuna“, Hirschberg i. Schl.

[1796] Für mein Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Destillation, suche ich unter annehmbaren Bedingungen per Ostern c.

1 Lehrling,

besgleichen per 15. März oder 1. April 1 Commis,

gewandten Verkäufer; den Bewerbungen sind die Abschriften der Zeugnisse beizufügen. Adolph Feller in Sagan.

1 Lehrling

nimmt an A. Adolph, Tapezier, [1648] Hotel drei Berge.

[699] 1 Lehrburtsche nimmt an Schmiedemeister Emil Keil in Oberherdsdorf.

Vergnügungskalender.

Concert

wie bereits annoncirt Sonnabend, d. 19. Febr., Abends 7 1/2 Uhr plinklich, im Saale des Hotels „drei Berge“. Billets zu M. 1.50 und Programme sind von heut ab in der Musikalienhandlung des Hrn. Kuh zu haben, die Erläuterung zu dem Programm ebendasselbst von Donnerstag ab, gratis. [1771] Die Sitze sind numerirt. Subscription findet demgemäss nicht statt.

Dr. Carl Fuchs.

Tietze's Hotel, Hermsdorf u. K.

Umständhalber findet diesmal nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, 17. Febr., das

IV. Abonnement-CONCERT

statt. [1793] Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Bereins-Anzeige.

Spargesellschaft

vom 24. October 1872. Statutenmäßige General-Versammlung behufs der Rechnungslegung: [1799] Mittwoch, den 16. Februar c., Abends 8 1/2 Uhr, in der Bruner'schen Stadtbrauerei. Pundt sen. Lungwis. Weigang.